

WALK & More

spezial

Themenheft
Jugend wandert





Die Zukunft wird aus Ideen gemacht. Und damit gute Ideen nicht am „lieben Geld“ scheitern, wurde mit der Stiftung Wanderjugend ein Werkzeug geschaffen, um außergewöhnliche Ideen zu verwirklichen.

Die Aktivität der Stiftung speist sich allein aus Kapitalerträgen. Der einmal gestiftete Beitrag wirkt so weit über den Tag hinaus! Sie möchten Kinder- und Jugendwandern fördern? Mit jeder Überweisung unterstützen Sie unser Anliegen nachhaltig.

Vorstand der Stiftung Wanderjugend



Die Deutsche Wanderjugend verleiht an ihre Mitglieder: 8 Zelte VAUDE MARK II, Kletterausrüstung für 12 Personen, 1 GPS Gerät, 11 Paar Schneeschuhe

Weitere Infos in der Geschäftsstelle der DWJ 0561. 400 49 80 oder info@wanderjugend.de

Der Kauf des DWJ Materials wurde unterstützt durch die Stiftung Wanderjugend.

Stiftung Wanderjugend
Wilhelmshöher Allee 157
34121 Kassel

Telefon: (0561) 4004980
Telefax: (0561) 4004987
www.stiftung-wanderjugend.de

Umweltbank Nürnberg
Konto 32 65 69
BLZ 760 350 00

Die Stiftung ist gemeinnützig. Zustiftungen und Spenden sind steuerlich absetzbar.



Rucksäcke

vauDe BATALA 26 statt 59,95 €
vauDe OSKAR* Kuriertasche



39,95 €
49,95 €

Zelte

Tatonka FAMILY CAMP statt 589,95 €
Tatonka ORBIT 3 statt 399,95 €



389,95 €
279,95 €

Schlafsäcke

Ajungilak IGLOO statt 124,95 €



ab 84,95 €

Isomatten

Therm-A-Rest Trail 3.0*
Therm-A-Rest Trail 4.0



49,95 €
69,95 €

Trekkingstöcke

Mc Kinley Trekking statt 44,95 €
Leki MAKALU ANTISHOCK*
Fischer ARUNA (Nordic Walking)



Paar 29,95 €
Paar 79,95 €
Paar 79,95 €

Lampen

Solar 5 LEDs statt 24,95 €
Petzl TIKKA PLUS*



14,95 €
37,95 €

T-Shirts

Craft Funtkions-T-SHIRT statt 24,95 €
vauDe BIG FRITZ statt 39,95 €

16,95 €
29,95 €

Fleecepulli

HotSport Fleecepulli mit RV
Jack Wolfskin GECKO

39,95 €
49,95 €



Jacken

Mc Kinley Doppeljacke statt 149,95 € **99,95 €**
Jacke Wolfskin CENTRAL RANGE 199,95 €
Jack Wolfskin ACTIVATE JKT* statt 129,95 **99,95 €**
The North Face MENS STRIDER JACKET 149,95 €
Schöffel Plus MONOCHROME LIGHT MEN 299,95 €

Jetzt mit Internetshop:

www.kletterkogel.de

- alle namenhaften Hersteller
- über 2.000 Artikel

* mit Abbildung

Der Outdoor-Ausrüster
www.kletterkogel.de

**KLETTER-
KOGEL**

Garde-du-Corps-Str. 1
Tel.: 0561-776192
info@kletterkogel.de

34117 Kassel
Fax: 0561-774990
www.kletterkogel.de





vorwort inhalt

Liebe Freundinnen und Freunde,

Leben unter Glas - Leben vor dem Glas. So umschrieb Rainer Brämer die Lebenswelt Jugendlicher auf dem Abschlussfest des Bundeswettbewerbs Junges Wandern im Juli. Jugendliche tauchen immer mehr ab in künstliche Welten und verlieren damit die Bindung zur natürlichen Umwelt. 47% der Jungen und 35% der Mädchen haben keine Erinnerung an ein eindrucksvolles Naturerlebnis. Mit einem ähnlichen Ergebnis ist zu rechnen bei der Frage nach dem Interesse am Wandern.

Wir sollten jedoch nicht vergessen, dass mit solchen Zahlen und Diskussionen immer nur eine Seite, die problematische, in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Wir vergessen: Nach wie vor gibt es junge Menschen, die sehr gern in der Natur unterwegs sind. Diese Gruppe der Jugendlichen bekommt eher selten die Gelegenheit aus dem Schatten der "problematischen Zielgruppe" hervorzutreten, um mit ihren Erlebnissen und ihren Erfahrungen als positives Beispiel voranzugehen.

Vor diesem Hintergrund haben BildungsreferentInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Deutschen Wanderjugend im Juli diesen Jahres für die "e&l. erleben und lernen", eine Fachzeitschrift für handlungsorientiertes Lernen, verschiedene Artikel zum Schwerpunktthema "Vom Erlebnis zum Ergebnis. Wandern, Gehen, Unterwegssein" verfasst. Die Artikel und Praxisberichte möchten wir euch in dieser Spezialausgabe der WALK & more vorstellen.

Die Deutsche Wanderjugend versteht sich aber nicht nur als Sprachrohr und Öffentlichkeitsvertreterin, sie entwickelt auch neue Konzepte zum Thema "Jugend wandert". Ganz aktuell entwickeln wir das Projekt JUMP - JUnges Menschen auf dem sPrung. Weitere Infos auf Seite 17.

Junge Menschen brauchen Chancen. Chancen um Erfahrungen zu sammeln und um Einblicke in verschiedene Lebenswelten zu bekommen. Lea Gattermann kann seit dem 01.09.2005 als Freiwillige Helferin im Ökologischen Jahr die Welt der Wanderjugend kennen lernen. Wir freuen uns, Lea im Team der Geschäftsstelle zu begrüßen. Wer mehr über Lea wissen möchte, sie stellt sich auf unserer Website www.wanderjugend.de vor.

Andrea Metz
Bildungsreferentin DWJ Bund

- **Jugend wandert**
- 4 • Wandern - Langeweile oder Abenteuer.
- Jugendliche im Zwiespalt
- 7 • Wandern als lustvolle Herausforderung
- 9 • Mit Lamas über Stock und Stein
- 12 • Make me wander. JO das AOK Jugendmagazin und die Deutsche Wanderjugend gemeinsam unterwegs
- **Interview**
- 14 • Natur und Wandern - Jugendliche Aversion oder ungewöhnliche Suche nach Authentizität?
- **JUMP**
- 17 • JUMP - JUnges Menschen auf dem sPrung.
- Das neue Projekt der DWJ
- 20 • **Was uns bewegt**
- Bundeswettbewerb Junges Wandern -
- Das Abschlussfest in Bildern
- 23 • **Shop**
- **Titelbild:** Lamawanderung 2005 im Naturpark Meißner-Kaufunger Wald, Andrea Metz
- **Bild oben:** Wandern in den Cevennen, August 2005, Andrea Metz
- **Impressum**
- WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
- Tel.: 0561. 400 49 8-0, Fax 056. 400 49 8-7
- E-Mail: info@wanderjugend.de
- Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de
- V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
- Redaktion & Layout: Andrea Metz, Lea Gattermann
- Mit Beiträgen von Oliver Rademann, Judith Bösch, Rainer Brämer, Barbara Schmidt, Rebekka Dalmer, Andrea Metz
- Bilder: DWJ, Andrea Metz, Tobias Guckuck, Peter Biundo
- Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
- Redaktionsschluss: Winterausgabe 2005: 18.11.2005
- ISSN: 1437-4676
- Für Jugendleiter/innen der DWJ ist „WALK & more“
- kostenlos.
- Beiträge, gerne mit Fotos, sind uns sehr willkommen.
- Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
- Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
- „WALK & more“ wird gefördert aus Mitteln des
- Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Wandern – Langeweile oder Abenteuer?

Jugendliche im Zwiespalt



„... Unter Wandern stellt man sich in der heutigen schnelllebigen Zeit nur noch eine längst überholte Tätigkeit vor. Immer wieder hört man die Frage, ob Wandern überhaupt noch modern sei. Aber Wandern war noch nie modern, also kann es auch niemals unmodern werden. Wandern ist mehr als nur eine körperliche Betätigung oder ein netter Zeitvertreib ...“¹

Was hier wie eine aktuelle These anmutet, ist über 50 Jahre alt und doch zutreffender denn je. Es ist kein Geheimnis, wenn ich hier verrate, dass Wandern – zumindest bei den meisten Jugendlichen – alles andere als beliebt ist. Zu tief sitzend sind die Vorstellungen von roten Socken, monotonem Laufen auf den Schotterwegen der forstwirtschaftlich ausgereizten Mittelgebirgslandschaften und zünftiger Volksmusik.

Gerade weil Wandern bei Jugendlichen nie wirklich modern war und auch von keiner breiten jugendlichen Massenbewegung belegt wurde, fehlt in der Regel der Reiz, Wandern entdecken zu wollen.

Wandern, um auszubrechen

Betrachtet man die Jugendwanderbewegung des beginnenden 20. Jahrhunderts in ihren Ursprüngen, würden sich jedoch viele Elemente finden lassen, die für eine Retrobewegung prädestiniert sind. Schließlich war die Jugendwanderbewegung, meist bekannt durch den Wandervogel, ein erster ernsthafter Versuch eine Jugendkultur zu schaffen. Die Beweggründe von damals sind in ihrer Grundaussage noch immer für die Jugendphase zu treffen.

Ohne allzu tief in die Geschichte einzusteigen: Um 1900 fingen viele heranwachsende Jungen und später auch Mädchen an, zusammen in eigenständig organisierten Wandergruppen

neue Wege zu gehen. Wandern war für sie Ausdruck eines jugendspezifischen Lebensgefühls und zugleich das Mittel zu jugendlicher Lebensbetätigung². Sie wollten sich freimachen von erzwungenen Lebensformen und Gesinnungen, von den Autoritäten Kirche, Staat, Schule und Elternhaus. Der preußischen Strenge, dem militärischen Drill und dem Heldentum des jungen Kaiserreichs versuchten sie zu entfliehen. Sie wollten ohne enge Grenzen hinaus in Feld und Wald, wollten sich natürlich ernähren und kleiden. Das Bürgertum war natürlich entsetzt.³

Doch damals wie heute sind es nur einige Jugendliche, für die Wandern in Betracht kommt und für die Wandern mehr ist als Freizeitbetätigung.

Vielfalt des Wanderns

Um sagen zu können, was es für Wanderungen bedarf, damit Jugendliche sich darauf einlassen, sollte vielleicht erst einmal ein Blick auf den Begriff Wandern geworfen werden. Unter dem Begriff Wandern versteckt sich ein durchaus breites Spektrum an Aktivitäten: Barfußwandern, Kanuwandern, Radwandern, Skiwandern, Schneeschuhwandern, Urlaubstrekking, um nur einige zu nennen.⁴ Diesen Differenzierungen liegt eines zu Grunde, es geht immer darum, unterwegs zu sein, und dies sowohl im Wortsinn, d. h. das Wohlvertraute zurücklassen und auf Wanderung gehen, als auch mit dem Herzen und den Sinnen unterwegs zu sein. Sich öffnen gegenüber Neuem und Unbekanntem, auch Unkonventionellem.

Suche nach Herausforderung und Abenteuer

Jugendliche unterliegen heute nicht mehr einer so repressiven Gesellschaft wie um die Jahrhundertwende, dafür müssen sie sich einen Weg durch den Dschungel der Angebote und der real bestehenden Barrieren bahnen. Begleiterscheinungen wie Bildungsverfall, mangelnde Bewegung, Naturentfremdung und überdimensionaler Medienkonsum tun das ihrige dazu. Aus diesen jugendspezifischen Entwicklungen lässt sich aber nicht schließen, dass Kinder und Jugendliche keine Herausforderungen suchen. Im Gegenteil, der Drang nach Erlebnissen und Abenteuer, Risiko und Herausforderung ist nach wie vor ungebrochen.

Wandern hält viele Herausforderungen bereit, z. B. die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, meist einfache Übernachtungs- und Verpflegungsverhältnisse, die Anforderungen der Natur und des Wetters, orientieren in fremder Umgebung und Konfliktbewältigung in der Gruppe. Aber diese Herausforderungen sind nur dann real, wenn sie überhaupt zugelassen werden. Erwachsene Begleitpersonen meinen es leider viel zu oft viel zu gut und reichen zu lange und intensiv in den Prozess der Verantwortungsübernahme und Eigengestaltung hin.

Eigenständige Wanderungen wirken am nachhaltigsten

Befragen wir unsere Jugendgruppen, welche Wanderungen und Aktivitäten ihnen nachhaltig in Erinnerung sind, so sind es immer die Wanderungen, bei denen sie selbstverantwortlich unterwegs sind, neue, herausfordernde Situationen bewältigen oder zumindest in der Planung und Durchführung mitentscheiden und mitverantworten können. Vor- und komplett durchorganisierte Wanderungen verkommen schnell zu einem reinen Bespaßungsprogramm. Jugendliche, die gern wandern – dies vielleicht nur nicht so nennen und auch nicht unbedingt öffentlich zugeben – entsetzen heute lediglich die ältere Wandergeneration. Denn, wenn Jugendliche wandern, dann bedarf es dazu Abenteuer, Eigenständigkeit, Selbstverantwortung, Spannung und Spaß. Die für Erwachsene so attraktive Kombination aus ruhiger ausdauernder Bewegung, Naturgenuss und organisierter Geselligkeit reicht ihnen nicht, die Monotonie des

Ausdauergehens muss unterbrochen werden durch abwechslungsreiche Geschehnisse.⁵

Authentische Erlebnisse

Eigenständigkeit, Partizipation und Herausforderung als offensichtlich wesentlichste Bestandteile einer gelungenen Wanderung weisen uns einen deutlichen Weg in der Diskussion um zukünftige Wege der Erlebnispädagogik. Reihen wir uns ein in den Banalisierungsprozess der Erlebnispädagogik und machen Wandern zu einem buchbaren Event, werden

Kinder und Jugendliche wohl keine nachhaltigen Erfahrungen machen und Wandern tatsächlich als antiquiert abspeichern.⁶ Allzu deutlich wird, dass alle Bemühungen, auch die vieler unserer Wandervereine, die in diese Richtung zielen, fehlschlagen. Sobald das Jugendalter erreicht wird, locken Wanderprogramme in heimlicher Umgebung mit Zwischenstation auf dem Naturerlebnispfad nicht mehr. Authentische Erlebnisse, so wie es auch Rainer Brämer in dem Interview mit der Deutschen Wanderjugend zum Ausdruck brachte, sind im Bereich Wandern ein Schlüssel. Aktivitäten ohne Detailszenierungen und Absicherung jeder Eventualität werden von Jugendlichen bevorzugt, so ist es unsere Aufgabe solche Erlebnisse und Erfahrungen zu unterstützen und zu begleiten.



Literaturliste

- Brämer, Rainer: Von der Schnitzeljagd zur Waldralley, Marburg 1998.
- Deutsche Wanderjugend: Das Jubiläumsbuch, Kassel 2002.
- Deutsche Wanderjugend/Andrea Metz: Abenteuer in Bewegung, Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik, Kassel 2004.
- Farin, Klaus: Generation kick.de, Jugendsubkulturen heute, München 2001.
- Schirp, Jochem /Thiel, Irmgard: Abenteuer – Ein Weg zur Jugend? Butzbach 2004



Bundeswettbewerb Junges Wandern 2004

Ausgehend davon, dass Kinder und Jugendliche unter bestimmten Vorzeichen sehr wohl Interesse und Spaß am Wandern haben, veranstaltete die Deutsche Wanderjugend im Jahr 2004 einen bundesweiten Wettbewerb zum Thema Junges Wandern. Unter dem Motto „Abenteuer in Bewegung“ waren Kinder- und Jugendgruppen, Schulklassen und Familiengruppen dazu aufgefordert, originelle und innovative Aktivitäten im Rahmen des Kinder- und Jugendwanderns zu initiieren. Die Intention des Bundeswettbewerbs ist, Wandern für Kinder und Jugendliche positiv zu belegen und mit Spiel, Spaß, Naturerleben und Abenteuer gleich zu setzen. Zugleich sollten Kinder und Jugendliche ihre Beteiligungschancen im Rahmen des Jungen Wanderns entdecken und die Aktivitäten ihren Bedürfnissen und Vorstellungen entsprechend entscheiden und mitgestalten.

60 ungewöhnliche Beiträge zum Jungen Wandern

Die eingereichten Beiträge lassen die Theorie, dass Wandern im Kontext von Abenteuer, Erlebnis, Herausforderung

und Eigenständigkeit an Attraktivität und Interesse gewinnt, Tatsache werden. 1.900 Kinder und Jugendliche haben im Jahr 2004 fantasievolle, praktische, beteiligende und animierende Beispiele jungen Wanderns umgesetzt. Die Vielfalt der einzelnen Aktivitäten ist ebenso beeindruckend: Wanderungen, die historische Räubergeschichten aufleben lassen, Schneeschuhtouren im Allgäu, Mädchen unterwegs mit Packpferden und Leiterwagen, Jugendliche, die von der Quelle bis zur Mündung einen Fluss entlang wandern und anschließend einen Fotokalender dazu veröffentlichen, Schulklassen, die per Fuß und Rad Deutschland durchqueren oder Kinder, die losziehen um 8 Kubikmeter Müll im Wald zu sammeln. In Anbetracht mancher Beiträge drängt sich die Frage auf was motiviert, um 100 km barfuß im Schweizer Gebirge zu laufen oder eine Schulklassen die

Alpen zu überqueren, 230 Kinder und Jugendliche bei einer bewegungsintensiven Wanderaktion mit zu machen oder kleine Kinder einen Tag lang den Spuren des Bibers zu folgen.⁷

Es muss wohl tatsächlich der Kontakt mit Neuem, Unbekanntem und auch Unkonventionellem sein - Übernachtungen unter freiem Himmel, Kochen auf offenem Feuer, heute nicht wissen wo man morgen landet, orientieren mit Kompass und Karte, unerwartete Probleme lösen und das Gefühl ernsthaft beteiligt zu sein - der Jugendliche zum Wandern bewegt.

Text: Andrea Metz
Bilder: Tobias Guckuck, Barbara Schmidt, Dirk Steiner, Matthias Saner

Fußnoten

- 1 Dörfeld, Walter: Jahresbericht der Deutschen Wanderjugend, 1953.
- 2 Farin, Klaus: Generation kick.de. München 2001.
- 3 Weidner, Heiner: in Deutsche Wanderjugend, Das Jubiläumsbuch, Kassel 2002.
- 4 Info-Clips, Publikation der Deutschen Wanderjugend, 2002
- 5 Brämer, Rainer: Von der Schnitzeljagd zur Waldrallye. Marburg 1998.
- 6 Schirp/Thiel: Abenteuer - Ein Weg zur Jugend? Butzbach 2004
- 7 Die Praxisbeispiele zum Bundeswettbewerb sind auf CD-Rom dokumentiert und bei der DWJ erhältlich.

Wandern als lustvolle Herausforderung

Zwei Tage pures Abenteuer mit dem Power-Walk

Wandern beinhaltet nahezu unendlich viele Aktionsformen, ist in fast jedem Alter möglich, kann an fast jedem Ort durchgeführt werden, regt die Sinne an, ist kostengünstig und gemeinschaftsfördernd, macht Spaß und ist gesund. Diese ebenso beeindruckende wie unvollständige Positivliste sollte keinen Zweifel daran lassen, dass Wandern die Freizeitbeschäftigung schlechthin ist. Der Logik folgend dürfte sich die Deutsche Wanderjugend vor begeisterten, wanderwütigen Jugendlichen kaum retten können. Ganz im Gegenteil, der Begriff „Wandern“ scheint eine geradezu abschreckende Wirkung auf Jugendliche auszuüben. Auf Jugendfreizeiten ist kollektives Stöhnen angesagt, wenn die Freizeitleiter voller Zweckoptimismus verkünden:

„Heute ist Wandertag“

Von dieser typischen Reaktion wollte sich das Freizeitteam der Ferienfreizeit „Burg Derneck – Adventure Center im Wilden Süden“ nicht frustrieren lassen. Dem siebenköpfigen Team war klar: Die Jugendlichen lehnen nicht das Wandern an sich ab, sondern das, was sie damit in Verbindung bringen: Stupides Herunterreißen von Kilometern, indem man sich phantasielos von Punkt A nach Punkt B bewegt, vielfach eingeübt auf Familien- und Schulwanderungen. Die Freizeitteamer wussten: Die Rahmenbedingungen der Aktion müssen jugendgerecht gestaltet werden: Das negativ besetzte Wort „Wandern“ darf nirgendwo auftauchen, es muss

ersetzt werden durch einen Begriff, der Abenteuer, Freiheit und konstruktive Aktivität verspricht. Inhaltlich muss die Lebenssituation von Jugendlichen berücksichtigt werden: der Drang nach Freiheit, das Streben nach Selbstständigkeit, weg von den Kinderspielen hin zu erwachsenen Aktionsformen und das alles zusammen mit Gleichaltrigen. Dazu kam der Anspruch des Freizeitträgers, die Ziele des Jugendverbandes bei der Aktion umzusetzen, insbesondere das intensive Naturerlebnis zu fördern sowie eine größtmögliche eigenständige Beteiligung der Jugendlichen zu erreichen.

Das Ergebnis war der Power-Walk, welcher beim „Bundeswettbewerb Junges Wandern 2002“ der Deutschen Wanderjugend auch Preisträger wurde.

Der Power Walk - um was geht es? Mehrere Gruppen von Jugendlichen haben zwei Tage Zeit, ihren Zielort zu erreichen. Den Weg muss jedes Team mit Hilfe von Karte und Kompass selbst finden. Jede Gruppe hat drei unterschiedliche Fixpunkte, die sie passieren muss. Darüber hinaus müssen die Gruppen auf ihrem Weg verschiedene Aufgaben lösen.

Hintergründe

Die Schwäbische Albvereinsjugend bietet jährlich eine 2wöchige Ferienfreizeit für 31 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren an. Freizeitort ist das Wanderheim „Burg Derneck“ bei Hayingen-Münzdorf im Tal der großen Lauter auf der Schwäbischen Alb. Geplant, durchgeführt und geleitet wird die Freizeit durch ein siebenköpfiges Team. Wanderungen gehören für die „Freizeitmacher“ der Schwäbischen Albvereinsjugend zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihres Programms. Deren negatives Image bei den Jugendlichen bekam das Frei-

zeitteam während der letzten Freizeiten zu spüren und wollte dieser Entwicklung etwas entgegensetzen.



Das Konzept des Power-Walk

Die Teilnehmer wurden in 5 Gruppen aufgeteilt. Startpunkt war die „Burg Derneck“. Zielsetzung für alle Gruppen war, innerhalb von zwei Tagen den Marktbrunnen im Zielort Münsingen zu erreichen.

Die Gruppen wurden nach Geschlechtern getrennt, d.h. es gab 3 Gruppen mit Jungen und 2 Gruppen mit Mädchen. Gerade beim Teilnehmeralter von 14-17 Jahren entwickelte sich während der Freizeit eine starke Fixierung auf das andere Geschlecht. Mit der bewussten Trennung waren die TeilnehmerInnen 2 Tage befreit von Imponiergehabe, Konkurrenzdenken und der Angst, in der anderen Gruppe etwas zu verpassen. Die Gruppenzusammensetzung erfolgte durch das Zufallsprinzip. Dadurch wurden bestehende Untergruppen aufgelöst, die TeilnehmerInnen konnten Kontakte zu denen knüpfen, mit denen sie bisher keinen oder wenig Umgang hatten. Die Gruppen wurden jeweils durch einen Teamer begleitet, der





die Funktion der Aufsichtsperson, des Schiedsrichters und des Teamers, der seine Teilnehmer näher kennen lernen will, hatte. Auf dem Weg nach Münsingen musste jede Gruppe 2-3 vordefinierte Orte passieren. Damit

war gewährleistet, dass ein individueller Weg gesucht werden muss. Den Weg sollten die TeilnehmerInnen selbst ohne Hilfe des Teamers bestimmen. Es gab lediglich die Vorgabe, dass die Route abseits von Hauptverkehrsstraßen liegen muss. Hilfsmittel waren eine topographische Karte und ein Kompass.

Die zurückgelegte Strecke lag für alle Gruppen bei rund 35 Kilometern. Für die meisten war das ein Stück sportliche Herausforderung ohne überfordert zu sein. Goldene Regel war, dass das schwächste Gruppenmitglied das Tempo bestimmt. Eine Aktion von 2 Tagen bringt auch eine Übernachtung mit sich. Den Schlafplatz auszusuchen, lag in der Verantwortung der Gruppe. Neben dem Hauptziel, um 14:00 Uhr des nächsten Tages in Münsingen anzukommen, gab es weitere Aufgaben für die Gruppen. Jede Gruppe wurde mit einem Fotoapparat ausgestattet. Dieser sollte die Erfüllung einzelner Aufgaben dokumentieren und die positiven Erinnerungen im Zusammenhang mit „Wandern“ festhalten.

Als Beweis, die vorgegebenen Orte auch passiert zu haben, musste vom jeweiligen Ortsschild ein Foto mit den TeilnehmerInnen der Gruppe geschossen werden. Außerdem waren Bilder zu machen von dem Lagerfeuer, dem Schlafplatz, einer kunstvoll eingeschnittenen Grillwurst sowie einem freilebenden Säugetier. Zudem sollte versucht werden, Bilder der anderen Gruppen zu machen, ohne dabei selbst fotografiert zu werden. Darüber hinaus konnten Bil-

der von Kuriosum und Sehenswertem für Extra-Punkte sorgen. Für jede perfekt erfüllte Aufgabe gab es maximal 5 Punkte. Was als „perfekt“ eingestuft wurde, lag weitgehend in der Einschätzung der Jury, die sich aus den 7 Freizeitbetreuern zusammensetzte. Sieger war die Gruppe mit den meisten Punkten.

Resümee

Die Teilnehmenden waren mit voller Begeisterung bei der Aktion dabei. Dies bezieht sich sowohl auf die offenkundig gestellten Aufgaben (Ziel, Strecke, Fotos etc.) als auch auf die indirekten Ziele des Jugendverbands (Naturerlebnis, Gruppendynamik, Wandern).

Die in den Vorjahren vorhandene Abneigung gegenüber dem Wandern war beim Power-Walk nicht zu erkennen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war die Aufteilung in Kleingruppen. Das bewusste Wahrnehmen der Umgebung erfolgt dort viel stärker als in der großen Gruppe. TeilnehmerInnen, welche häufig eine Außenseiterrolle einnahmen, konnten vollständig integriert werden. Die Erfahrungen beim Power-Walk belegen, dass Wandern durchaus zeitgemäß und für Jugendliche interessant sein kann. Ausschlaggebend ist eine jugendgerechte Gestaltung und Vermarktung. Der Power-Walk ist seit 2002 fester Bestandteil, für viele Teilnehmende sogar die Hauptattraktion, der Ferienfreizeit „Burg Derneck“.

Als weiterer Erfolgsfaktor ist zu werten, dass ehemalige Teilnehmende des Power-Walk in ihrem Heimatort eine angepasste Version dieser Aktion anbieten wollen.

Erlebnisbericht

Nachdem wir erst mal eine halbe Stunde diskutiert hatten, in welche Richtung wir müssen, ging es endlich los. Die Karte bekam Nicole und den Kompass Ines. Unsere „Karte“ und unser „Kompass“ hatten den vollen Durchblick. Wir haben uns nämlich kein einziges Mal verlaufen, womit wir zwei Frauenklischees widerlegten. Eigentlich sogar drei, denn Feuer machen konnten wir auch. Dieses Feuer

nutzten wir, um unsere tollsten Würste zu kreieren. Da es bei uns relativ gut vorwärts ging, liefen wir an diesem Tag ca. 32 km. Wir hatten jedoch erhebliche Probleme, einen Schlafplatz zu finden, und landeten am Schluss im Innenhof des Rathauses in Gomadingen. Die Fußgänger, die am nächsten Morgen zur Arbeit mussten oder zur Bushaltestelle liefen, waren wohl auch ziemlich erstaunt, denn wir boten ein ziemlich lustiges Bild. Die Postangestellten des Rathauses, die aus ihren Fenstern direkt auf unser Nachtlager blickten, boten uns gleich eine Tasse Kaffee an, die uns jedoch unsere Teamerin verbot (kein Kaffee für TeilnehmerInnen). Dafür durften wir das WC des Rathauses benutzen und sahen somit auch einmal unsere „schönen“ Gesichter im Spiegel. Schock am frühen Morgen! Die restlichen Kilometer legten wir sehr gemächlich zurück, da wir noch viel Zeit hatten, nach Münsingen zu kommen. Wir kamen als zweite Gruppe an. Dann hatten wir noch zwei Stunden Freizeit in Münsingen und verdrückten einen riesigen Becher Eis.

Power-Walk 2005

Auch in diesem Sommer begaben sich die TeilnehmerInnen der Freizeit Burg Derneck auf den Power-Walk. Sie tauschten „goldene Äpfel“, suchten Übernachtungsmöglichkeiten und grillten auf offenem Feuer. Was die Gruppen noch erlebten, seht ihr auf der Internetseite www.s-alb.org.

Text und Bilder: Oliver Rademann





Mit Lamas
Stock

über
und Stein

Im Sommer 2004 veranstaltete die Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen eine fünftägige Trekking-Tour auf der Birkenhainer Strasse im Spessart. Begleiter dieser Wanderung waren vier Lamas.

Einleitung

Die Lamatrekking-Tour wurde im Jahr 2004 in dieser Form zum ersten Mal von der Deutschen Wanderjugend Landesverband Hessen durchgeführt. Mit 12 Jugendlichen zwischen 11-14 Jahren haben wir eine 5-tägige Streckenwanderung von insgesamt ca. 40 km durchgeführt, bei der die TeilnehmerInnen mit Begeisterung dabei waren.

Warum gerade eine Wanderung mit Tieren ?

Wir sind immer wieder darum bemüht, Wanderformen zu entwickeln, die junge Menschen mit Abenteuer, Spiel und Spaß gleichsetzen. Hierfür eignen sich Tiere, gerade solch exotische wie Lamas, hervorragend. Es existieren

einige empirische Studien, die die Bedeutung von Tieren in der Kindheit untersuchen. Diese belegen, dass durch den Kontakt zu Tieren bestimmte Fähigkeiten gefördert werden und sich sogar durch den gegenseitigen Kontakt entwickeln. Viele Kinder wünschen sich ein Tier, schätzen die bedingungslose Liebe der Tiere und empfinden Glück in deren Nähe (Gebhard 1994). Die Beziehung von Kindern und Tieren ist in wechselseitiger Hinsicht sehr zutraulich. Tiere werden von den Kindern als gute Freunde angesehen, denen man auch Geheimnisse anvertraut. Bei Kindern mit Heimtierhaltung geben diese sogar an, lieber mit Tieren zusammen zu sein als mit anderen Kindern. Umsorgen und pflegen der Tiere gelten als eine von Kindern sehr hoch bewertete Tätigkeit. Die Kinder schätzen besonders die Tiere, die gestreichelt werden können und somit Hautkontakt und Zärtlichkeiten ermöglichen.

Unter diesen Erkenntnissen erscheint uns eine Wanderung mit Lamas sehr

erstrebenswert. Die Kinder und Jugendlichen erfahren ganz nebenbei etwas über die Tiere und gleichzeitig müssen sie auch Verantwortung für diese übernehmen. Denn sie sorgen für die Verpflegung der Tiere, müssen Heu und Wasser besorgen und führen diese abwechselnd während der gesamten Tour. Insofern wird dem Wunsch nach dem Umsorgen und Pflegen nachgekommen. Wir gehen davon aus, dass die TeilnehmerInnen durch die Begleitung der Lamas begeisterter und motivierter wandern und zugleich ihre Bedürfnisse nach Kontakt, Berührung, Zärtlichkeit und Fürsorge gedeckt werden.

Kinder und Natur

Während der Kindheit besteht die stärkste Sensibilität und Offenheit für die Natur und Naturnähe ist in diesem Alter ausgesprochen wichtig. Der Aufenthalt in der Natur mit all seinen aufregenden Möglichkeiten zur Erkundung und das Spiel in der Natur fördern die Entwicklung des Kindes und befähigen es, eine Beziehung zur Natur

aufzubauen und für diese sensibilisiert zu werden. Nur so kann später auch ein Bewusstsein für die Natur entstehen. Unsere TeilnehmerInnen bewegen sich während dieser Tage permanent in der Natur, so dass sie vielfältige Naturerfahrungen machen können.



Mit der Lama-Trekkingtour wollen wir also diese unterschiedlichen Komponenten verbinden und ein Angebot gestalten, das die Jugendlichen begeistert. In der Natur unterwegs sein und übernachten, die Faszination und Verantwortung für die Tiere und jede Menge Aktionen für unterwegs, die Spaß und Spannung versprechen. Die Jugendlichen müssen sich hierbei teilweise ohne die gewohnten Konsumgüter in der Natur zurechtfinden. Die Übernachtungen finden in Zelten auf Wiesen von ortsansässigen Landwirten, Jugendzeltplätzen oder auf einem ehemaligen Fußballplatz statt. Hier stehen ferner keine sanitären Anlagen zur Verfügung.

Auf Lamatrekking-Tour

Im Jahr 2005 sind wir bereits zum zweiten Mal mit den RhönLamas auf Wandertour gegangen. Diesmal waren wir in Nordhessen im Naturpark Meißner-Kaufunger Wald unterwegs.

Der erste Lama-Kontakt

Am 25.07.2005 war der Treffpunkt um 11.00 Uhr am Naturfreundehaus Steinberghaus bei Hann. Münden. Hier versammelten sich die 21 Jugendlichen und warteten voller Spannung auf die Ankunft der 4 Lamas: Amigo, Macho, Nino und Caruso. Kaum war Johannes mit seinen Lamas eingetroffen, fanden schon die ersten Kontakte zwischen den Lamas und den Jugendlichen statt. Nach einem kurzen Kennenlernen der TeilnehmerInnen untereinander, ging es dann schließlich auf zur ersten Etappe nach Nieste.

Schnell hatten die Jugendlichen ihren Liebling auserkoren und führten diese voller Stolz jeweils zu zweit mit je einer Leine pro Person.

Nach einigen Pausen war die erste Strecke an diesem Tag doch schnell gelaufen. Auch die Lamas benötigten immer wieder eine Pause, um Gras zu fressen und nicht zuletzt ihr „Geschäft“ zu erledigen. Kaum zu glauben aber wahr: Die Lamas benötigen sehr viel Zeit um dies auszuführen. Ein Teilnehmer stoppte das ganze Geschäft eines Lamas und kam fast auf vier Minuten! Relativ schnell kamen wir an unserem Zielort, die Grillhütte der Gemeinde Nieste, an. Hier halfen einige Jugendliche bei der Versorgung der Tiere. Dann war noch etwas Freizeit bevor gemeinsam das Begleitfahrzeug ausgeräumt wurde und es an den Zeltaufbau ging. Schließlich wurde der Grill angefeuert und leckere Salate zubereitet. Nach einem anstrengenden Tag fielen wir dann in unsere Zelte.

Und täglich grüßt das Murmeltier...

Jeden Morgen mussten die Jugendlichen ihre Zelte abbauen und Frühstück zubereiten bevor es weiter ging. Jeweils ein Teamer war dafür zuständig am Tag die Verpflegung für den Abend und den nächsten Morgen einzukaufen. Der zweite Tag führte uns von Nieste nach Helsa. Hier stellten wir am Abend unsere Zelte beim Vereinsheim des HWGHV auf. Nach dem gemeinsamen Essen wurden noch Spiele durchgeführt. Die TeilnehmerInnen waren unermüdet, wenn es darum ging, die Zeit zum Schlafengehen hinauszuzögern. Anders verhielt es sich jedoch beim Aufstehen und Aufräumen am Morgen.

Tolle Rastplätze

Von Helsa aus führte uns unsere Wanderung am nächsten Tag nach Niederkaufungen. An diesem Tag hatten wir eine ausgedehnte Mittagspause am Michelskopfsee, die alle sehr genossen.

Es war ein herrlich sonniger Tag und die Jugendlichen hatten ihren Spaß und erkundeten die Landschaft um den See mit ihrer Flora und Fauna. Nach einer weiteren kurzen Strecke kamen wir an diesem Tag schließlich bei der Hütte des HWGHV an. Es erwartete uns eine weitläufige Wiese mit toller Aussicht ins Tal, auf der wir übernachten konnten.

Die nächste Tagesetappe war die längste bei enormer Hitze und sollte am Abend auch mit einem Wunschabendessen belohnt werden. Die Jugendlichen hatten HOT DOG auf ihrem Wunschzettel stehen. Die Übernachtung fand auf einer Wiese eines Landwirts in Eiterhagen statt. Wir waren gerade beim Abendessen als wir am Horizont eine heftig gefärbte Wolke in einer rasanten Geschwindigkeit aufziehen sahen. Glücklicherweise zog sie an uns vorbei und tobte sich am nächsten Hügel mit einem sehr heftigen Gewitter aus. Eine besorgte Mutter hatte bereits angerufen, da unweit von unserem Übernachtungsplatz ein heftiges mit Hagel gepaartes Gewitter getobt hatte. Aber wir hatten Glück und konnten das Spektakel in Ruhe von unserem gemütlichen Platz aus beobachten.

Die letzte Etappe führte am folgenden Tag zum Tierpark nach Röhrenfurth. Die Gruppe traf so gegen 14 Uhr ein und einige Eltern warteten bereits auf ihre Sprösslinge. Nachdem von Johannes noch ein kleines Andenken verteilt wurde, verabschiedeten sich die Jugendlichen von ihren Lieblingen und machten sich schweren Herzens auf den Heimweg. Einige wollen im nächsten Jahr sicherlich wieder an der Lamawanderung teilnehmen.

Resümee

Zusammenfassend kann ich festhalten, dass die Jugendlichen bei der 5-tägigen Tour viel Spaß hatten und die Tiere ins Herz geschlossen haben. „Macho ist schon von Anfang an mein Lieblingslama. Wir wanderten ca. 12 km. Es war anstrengend aber machte Spaß“ (Jeremy, 14 Jahre). Immer wieder konnten erschöpfte Jugendliche motiviert werden, indem sie ein Lama an die Hand bekommen hatten. Anfänglicher Respekt und Ängstlichkeit vor den Tieren ging schnell verloren. Die TeilnehmerInnen merkten schnell, dass die Lamas sehr zahme Tiere sind. Wir konnten feststellen, dass die Tiere umso ruhiger waren, wenn die „Llameros“ ebenfalls sicher und ruhig waren.

Auch das Zelten und die Naturerfahrungen kamen bei den Jugendlichen gut an. Immer wieder wurden am Wegesrand oder am See unterschiedliche Tiere entdeckt und beobachtet.

Lamatrekking-Tour 2006

Aufgrund des großen Anklangs wird es voraussichtlich in der ersten hessischen Sommerferienwoche 2006 in der Rhön, der Heimat der Lamas, auf Tour gehen.

Weitere Infos und Bilder über die Lamatour 2005 findet ihr auf der Internetseite des DWJ LV Hessen:

www.wanderjugend-hessen.de



Text: Judith Bösche
Bilder: Andrea Metz, Peter Biundo

Literatur

- Gebhard, U.: Kind und Natur – Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung. Opladen 1994, Westdeutscher Verlag
- Bergler, R. (1994): Warum Kinder Tiere brauchen. Freiburg/Breisgau, Herder Verlag

up'n away



Make Me Wander!

Ihr glaubt Wandern ist nur was für alte Leute mit Kniebundhosen und karierten Hemden? Weit gefehlt! Immer mehr Teens packen den Rucksack und ziehen los. Auch Gerolf, Niklas, Stefan, Jonathan und Jens finden Wandern kein bisschen spießig. Das Motto ihrer Tour: **Up'n away**..

„Egal wohin, einfach weg“ – das Motto lässt keine Fragen offen. Außer der nach dem Weg. „Alles ist möglich. Die Teilnehmer bestimmen selbst, wohin die Reise geht“, sagt Axel. Der 22-Jährige betreut mit seinem Studienfreund Marc (22) die „Up'n away-Gruppe“, eine Wanderfreizeit der Schwäbischen Albvereinsjugend.

Treffpunkt ist ein Grillplatz bei Ulm. Bei Bratwürsten und Stockbrot ist man sich schnell einig: Im Odenwald soll es losgehen. Nach ein paar Stunden Schlaf – der ersten von acht Nächten unter freiem Himmel – geht es per Zug ins hessische Michelstadt. Von dort an sind die sieben Wanderer auf sich alleine gestellt – und auf ihre Beine.

„Das Spannende ist, dass bei so einer Spontan-Wanderung keiner weiß, wie alles verläuft“, findet Jonathan (16). Wohin als nächstes gewandert und

wo übernachtet wird, entscheiden alle gemeinsam. Spontan und demokratisch. Wie Gerolf (15) war auch Jonathan im vergangenen Jahr schon einmal mit der „Up'n away-Freizeit“ unterwegs – damals in der Lüneburger Heide. Weil er seine Digitalkamera immer zur Hand hat und jede Menge Fotos schießt, fällt er diesmal etwas hinter der Gruppe zurück.

Erste Blessuren

Etwas zurückgefallen ist auch Marc. „Ob ich mir eine Blase gelaufen habe?“, grummelt der auf Nachfrage: „Bis jetzt sind es sechs Stück!“ Auch wenn die wunden Stellen an Fußballen, Ferse oder Zehen unangenehm sind und anfangs wehtun – alle sind gewappnet: mit Desinfektionsspray und zehn Blasenpflastern pro Mann. „Wenn man sie richtig behandelt, heilen Wasserblasen

schnell ab“, weiß Axel.

Die eingeschlagene Route zwischen Main und Tauber entpuppt sich als gute Wahl: Hügel und Burgen, der idyllische Main, liebevolle Täler – unterwegs gibt es jede Menge zu sehen und entdecken. „Vielleicht hätte ich mir ein paar Anzihsachen sparen sollen“, überlegt Jens laut und schnauft noch lauter. Seit vier Tagen schleppt der 13-Jährige gut 18 Kilogramm auf dem Rücken. Obwohl im Rucksack kaum mehr als das Nötigste steckt: Isomatte, Schlafsack, lange Hose, Pulli, drei T-Shirts, Unterwäsche, leichte Ersatzschuhe, Badehose und Waschzeug. So leicht lässt sich der Jüngste im Team aber nicht unterkriegen: „Es macht einfach Spaß, den ganzen Tag an der frischen Luft zu sein und voranzukommen.“ Zwischendurch lädt immer mal ein schattiges Plätzchen zu einer kleinen Verschnaufpause ein.



Wer so viel zu tragen hat, muss auch mal Rast machen...

...besonders wenn die Socken qualmen



Dann sind Spielkarten oder die Frisbeescheibe schnell bei der Hand.

Essen fassen

Die Sonne scheint grell und die Stimmung ist blendend. Obwohl pünktlich um 12 Uhr mittags die ersten Mägen knurren. „Wann gibt’s Essen, Chef?“, ruft Gerolf und grinst breit unter seiner Schildmütze hervor. „Noch nicht. Wir sind ja erst losgelaufen“, stellt Marc klar, ohne sich umzudrehen. „Wir haben schon bei der Vorbesprechung gesagt: Wer einen Luxusurlaub will, muss woanders buchen.“ Aber etwas später ist es so weit: Am Mainufer findet sich eine gute Stelle zum Rasten. Auf dem ebenen Boden stehen die Gaskocher sicher. In Minutenschnelle ist der Linseneintopf aus der Dose heiß, dazu gibt’s Brot und Wiener Würstchen. Nicht nur Gerolf strahlt und löffelt gierig.

Für regnerische Nächte hat die Gruppe eine wasserdichte Plane dabei. In Hüfthöhe zwischen Bäumen aufgespannt

bietet sie gerade genug Unterschlupf für sieben Mann. „Mit dem Übernachten im Wald ist das so eine Sache“, sagt Stefan (15) und schmunzelt. Alleine ist man nie im Schlafsack: Gegen Schnecken, Spinnen, Käfer und Zecken hilft Insektenspray nur sehr bedingt. „Abends schauen wir uns nach einem Schlafplatz um“, berichtet Niklas (15). „Mal übernachten wir in einer Schutzhütte, dann neben einem Feldweg oder auf einem Fußballplatz“ – „... natürlich in Absprache mit dem Platzwart“, wie Axel schnell hinterherschiebt.

Am nächsten Morgen steht ein Besuch im Freibad an. Endlich! Nach vier Tagen Katzenwäsche mit Plastikflasche kommt fließendes Wasser gerade recht. Nach der Dusche geht es zurück in die Natur. Das Abenteuer ist noch nicht zu Ende...

Text: Stefan Layh
Bilder: wdv/Bernhard Rüttger

JOnet

Noch mehr Infos rund ums Wandern gibt’s im JOnet in der Rubrik Topform/Sport&Action. www.jonet.de oder unter www.wanderjugend.de

JO, das AOK Jugendmagazin begleitete im Mai diesen Jahres die Up’n away Tour der Schwäbischen Albvereinsjugend. Die Jugendlichen berichteten in eigenen Worten, was sie am Wandern fasziniert.

Der Bundesverband der AOK arbeitet bereits seit längerem mit dem Deutschen Wanderverband erfolgreich zusammen, z.B. beim Projekt www.wanderbares-deutschland.de. In die diesjährige Kooperation ist die Deutsche Wanderjugend ebenfalls mit einbezogen.



Jugendliche Aversion oder ungewöhnliche Suche nach Authentizität?

Wandern und Jugendliche – das passt nicht zusammen, zumindest wenn man auf die Häufigkeit schließt, mit der Jugendliche wandern gehen. Rainer Brämer, Wanderexperte, und Barbara Schmidt, Jugendleiterin der Deutschen Wanderjugend, erzählen im Gespräch mit der Deutschen Wanderjugend aus wissenschaftlicher und praxisorientierter Perspektive über den gegenwärtigen Status des Wanderns.

Jugendliche spielen am Computer, Jugendliche hängen gern rum, sie sehen fern oder gehen shopping, aber wandern sie auch?

Rainer Brämer: Als Kinder waren sie noch mehrheitlich für das Wandern zu begeistern, aber in der Pubertät sind kaum mehr als 20% dafür zu haben. Erst als junge Erwachsene nehmen sie den Faden wieder auf, dann allerdings aus anderen Gründen. Es gibt also im Hinblick auf das Wandern eine Art Pubertätssenkung und die ist in den letzten Jahren immer breiter und tiefer geworden – und das, obwohl Wandern zeitgleich bei Erwachsenen an Popularität gewonnen hat.

Wie kommt es zu dieser Entwicklung?

Rainer Brämer: Vordergründig geht die jugendliche Wanderaversion einher mit einer in gleichem Maße wachsenden Bewegungsarmut und Naturentfremdung. Die Marktschreier der Konsumwelt, von denen die junge Generation mangels elterlicher und schulischer Bindungen mehr als all ihre Vorgänger abhängig sind, suggerieren ihren potenziellen Kunden, dass ihr Wert vor allen Dingen von technischen Statussymbolen, Outfit, Bodyshape und der Zugehörigkeit zu der richtigen Fangemeinde abhängig ist. Schlichte Natur und schlichtes Gehen erscheinen da einfach zu fade, ja langweilig, wie unsere Naturstudien immer wieder zeigen.

Barbara Schmidt: Viele Jugendliche kennen Wandern gar nicht oder verbinden damit schlechte Erfahrungen aus der Kindheit. Mit dem Eintreten in die Pubertät kann die Abneigung gegen das Wandern auch als Auflehnung erklärt werden. Viele Jugendliche nehmen zu-

dem nicht wahr, dass Jugendgruppen „unter sich“ wandern gehen. Wandern besitzt leider ein negatives Image.

Es sind offensichtlich recht wenig Jugendliche, die ganz gern wandern. Was macht den Reiz für diese jungen Menschen aus?

Barbara Schmidt: Bei uns in der Jugendgruppe besteht bei allen ein bestimmtes Grundinteresse am Wandern, wenn die entsprechenden Angebote gemacht werden. Wenn beim Wandern der Aspekt Abenteuer mit eingebracht wird, zieht es. Wandern ist attraktiv, wenn wir in ferne Gebiete fahren oder wenn wir in der Wildnis, fern der Zivilisation mit Schlafsack und Isomatte im Freien übernachten. Das sind Erfahrungen, die im Alltag nicht gemacht werden können. Dazu gehört auch das Gemeinschaftserlebnis. Mit Gleichaltrigen unterwegs zu sein hat seinen Reiz. Dann gibt es das emotionale Erlebnis in der Natur, wenn ich z.B. auf dem Gipfel eines Berges stehe, und den sportlichen Aspekt.

Rainer Brämer: Wenn man in unseren Jugendstudien mal jene 20% anschaut, die auch noch im Pubertätsalter gerne wandern, dann sind es gerade die vielseitig interessierten, aufgeschlos-

senen, eben nicht komplett vom Konformitätsdruck der Konsumgesellschaft gleichgeschalteten jungen Menschen. Sie streifen überdurchschnittlich gerne durch die Landschaft, üben alle möglichen Natursportarten aus, sind zugleich aber auch intellektuell und kulturell interessierter sowie geselliger. Was die Geselligkeit betrifft, so beschränkt sie sich allerdings auf den engeren Kreis der Verwandten und Freunde. Mit größeren Gruppen können sie wenig anfangen. Wie auch bei den Erwachsenen sind Wanderfans auch in der jungen Generation mehr als je zuvor Individualisten. Von daher lassen sie sich auch nicht in so hohem Maße von den modernen Medien einlullen: Die Neigung zum Fernsehen, aber auch zu Shopping und Freizeitparks ist bei ihnen nur unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Wie sieht das mit Freiheit und Abenteuer beim Wandern aus? Trifft das tatsächlich zu oder ist das nur ein Klischee?

Barbara Schmidt: Es trifft aus meinen Erfahrungen schon in einem gewissen Grad zu. Das Unterwegs-Sein bringt ein Gefühl von Freiheit und Aussteigen aus dem Alltag. Die Probleme liegen hinter einem. Der Kopf wird freier.



Rainer Brämer: Wenn man junge Menschen danach fragt, was ihnen an der Natur besonders wichtig ist, dann kreuzen sie schöne Landschaft, Stille und Bewegungsfreiheit an. In der Tat: Wo kann man Freiheit unmittelbarer erfahren als in der freien Natur?

Es gibt ja ganz unterschiedliche Wanderformen: Von Trekkingtouren durch Lappland bis zur Drei-Stunden-Wanderung durch den heimischen Wald. Welche Form spricht Jugendliche an?

Rainer Brämer: Es geht nicht um Zeit und Ort, sondern darum, wie man die Wanderung angeht. Auch der heimische Wald ist viel spannender, wenn man die breiten Forststraßen verlässt und unerwartete Entdeckungen macht. Viele ältere Jugendliche, die schon die halbe Welt kennen, stellen dann verwundert fest, wie abenteuerlich auch die deutschen Wälder sein können.

Barbara Schmidt: Wir haben zum Beispiel eine Sonnenaufgangswanderung gemacht, was viele angesprochen hat. Es ist ein besonderes Erlebnis, das man nicht jeden Tag hat. Auch Fernreisen z.B. nach Russland reizen. Unsere Jugendgruppe hat letztes Jahr zum zweiten Mal einen Kalender über den Fluss „Ilz“ herausgebracht. Wir sind auf die Idee gekommen, den Fluss in seiner ganzen Länge abzugehen, um nach Fotomotiven zu schauen. Es spielte auch der Gedanke eine Rolle, an einem Fluss entlang zu gehen und zu erleben, wie entwickelt er sich von der Quelle bis zur Mündung. Und alle waren begeistert.

Eigenständigkeit der Jugendlichen scheint hier besonders wichtig zu sein?

Rainer Brämer: In der Tat, und welche Rolle Eigenständigkeit beim Wandern spielt, hat nicht zuletzt der Wandervogel deutlich gemacht. Wir haben zwar keine äußerlich repressive Gesellschaft mehr wie die vor hundert Jahren, als

der Wandervogel entstand, aber sie ist innerlich entleert, erstarrt, normiert, ja fast gleichgeschaltet. Im Hyperkapitalismus geht Quantität vor Qualität und inhaltsloses Wachstum über alles. Das könnte die moderne Kulisse für einen neuen jugendlichen Auf- und Ausbruch wie beim Wandervogel sein, der sich in einer veritablen Kulturrevolution (die sich später Jugendbewegung nannte) von der Erwachsenenwelt verabschiedet und das Echte vor allem in der Natur gesucht hat. Statt sich im dritten Jahrtausend von der Konsumindustrie weiterhin regelrecht jagen zu lassen, geht man vielleicht bald wieder selber auf die Jagd nach neuen Erfahrungen und Werten. Ideologisch ist dieses Szenario mit einer extrem hohen Naturverehrung unter Jugendlichen eigentlich schon vorbereitet, in der Praxis sind da allerdings noch die durch die übermächtigen Medien gesponnenen Netze zu zerreißen.

Wandern zieht - zumindest in einer gewissen Altersgruppe. Herr Brämer, Sie haben ja in verschiedenen Studien belegt, dass sich in der Altersklasse ab 25 Jahren ein klarer Trend zum Wandern durchsetzt. Wie kommt es zu dieser Entwicklung?

Rainer Brämer: Der Trend setzt tatsächlich erst ab 25 Jahren ein, es geht auch erstmal nur mit einem stark wachsenden Bekenntnis zum Wandern los, gar nicht mit dem Wandern selbst. Das Motiv ist vorrangig der einseitige und ständig zunehmende Zivilisationsstress, der in höchstem Maße Geist und Psyche beansprucht. Wir sind extrem von zwei- und eindimensionalen Medien abhängig, sitzen fast nur noch vor elektronischen Schirmen und leben, ob zu Hause, im Betrieb oder im Auto, fast nur noch hinter Glas. Dagegen sind die meisten unserer anderen Sinne unterfordert, unsere eigene Natur hat sich mit dem Abschied von der äußeren Natur zurückentwickelt. Umso stärker wird der Drang, sich wieder ganz zu erleben und zu entfalten, und das kann man am



Barbara Schmidt, DWJ Kletterlehrgang Juni 2005

besten in der Natur.

Barbara Schmidt: Ich denke, ich bin mobiler und eigenständiger, wenn ich über 20 bin. Bei Studierenden liegt es vielfach daran, dass man dem Uni-Alltag entfliehen möchte. Die Natur gibt einem die Möglichkeit, sich zu entspannen und neue Energie zu tanken. An der Uni treffe ich mehr Gleichgesinnte. In der Schulzeit war man eine Randfigur, wenn man sagte, „ich gehe gerne wandern“. Mit 20 beginnt man seine eigenen Wege in Abgrenzung zur Teeniezeit zu gehen und traut sich, sie auszuleben.

Was ist notwendig, damit Wandern für Jugendliche wieder interessant und attraktiv wird?

Rainer Brämer: Entscheidend sind hier meiner Meinung nach intensive, dichte Naturerlebnisse, authentische Entdeckungen der äußeren wie der eigenen Natur. Jugendliche suchen die Herausforderung und müssen daher das Gefühl haben, sich in Ernstsituationen zu bewähren. Was ihnen dagegen heutzutage seitens der Naturpädagogik als Erlebnisse offeriert wird, sind infantil vorgekaute Spielereien. Hinzu kommt eine schauerliche Naturmoral, die uns eigentlich schon unsere Väter und Großväter bis zum Erbrechen gepredigt haben, neuerdings aber unter



Rainer Brämer, Abschlussfest Bundeswettbewerb

dem Siegel der Umwelterziehung wieder fröhliche Urständ feiert. Wenn Jugendliche unseren Erhebungen zufolge mittlerweile schon selbst meinen, dass sie, um die Natur nicht zu „stören“, nicht einfach draußen übernachten und im Wald nicht die Wege verlassen dürfen, dann ist es nichts mehr mit den authentischen Naturkontakten. Unser neuester „Jugendreport Natur“ zeichnet einen direkten Zusammenhang von aufgesetzter Naturmoral und Naturentfremdung nach.

Wir sind ja über Wandervereine organisiert und es gibt immer mehr Wandervereine, die eine fehlende Jugend beklagen. Was müssten die Vereine bieten, damit Jugendliche sagen, Wandern ist spannend?

Rainer Brämer: Zunächst einmal muss es den Wandervereinen gelingen, die mittlere Erwachsenengeneration zu gewinnen, erst dann macht auch Jugendarbeit Sinn. In beiden Fällen könnte ich mir vorstellen, dass das etwa über ein Angebot von autonomen Trekkinggruppen gelingen könnte, ähnlich wie das der Alpenverein mit dem Kletterthema geschafft hat. Autonom heißt hierbei, dass diese Gruppen weitestgehend losgelöst von den immer noch allzu sehr mit sich selbst beschäftigten Altvereinen agieren können. Im Grunde bedarf es eher einer Plattform, eines Netzwerks mit super Tipps, Erfahrungsberichten, alles im Sinn einer Unterstützung für eigenverantwortlich gestaltete Aktivitäten.

Barbara Schmidt: Die Vereine müssen

den Jugendlichen einen Freiraum schaffen, eigene Aktionen unter jugendlicher Leitung machen zu können. Die Angebote müssen andere sein, vor allem flexibler und spontaner gestaltet werden. Wir haben z.B. eine Rundrufliste aller Interessierten. Wir rufen uns spontan gegenseitig an und gehen dann wandern. Es ist eine offene Form. Wir legen vorher ein paar Ideen fest, so dass wir Fixpunkte haben, aber auch flexibel genug sind, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Welche pädagogischen Chancen stecken für Sie im Wandern. Was können Jugendliche erleben und erfahren?

Rainer Brämer: Wir wissen ja aus vielerlei autonomen Initiativen, dass der selbstständige Aufenthalt in der Natur außerordentlich positive Wirkungen auf die Entwicklung aller menschlichen Fähigkeiten vom Verstand über das Gefühl bis zu sozialen und körperlichen Kompetenzen ausübt. Hier können sich jene urmenschlichen Fähigkeiten entfalten, die in den eindimensionalen Glasmenagerien der Hyperzivilisation verkümmert sind. Es gilt die Erfahrung zu vermitteln, dass es richtig Spaß bringt und man sich sauwohl fühlt, mit allen Sinnen gefordert zu sein. Das sollte am Ende auch die Jugend- und Bildungspolitik bewegen, das Wandern nicht, wie es angesichts des Pisa-Schocks in unseren Kultusministerien geschieht, vollends zu vergessen, sondern als zentrales Element authentischen Erfahrungslernens zu begreifen. Dazu wäre es freilich vonnöten, auch die Lehrer/innen in die Lage zu versetzen, attraktive Wandererlebnisse ohne pädagogische Überfrachtung zu inszenieren.

Barbara Schmidt: Als Teilnehmerin lerne ich in der Gemeinschaft, meine Rolle zu testen und Konflikte zu bewältigen. Freundschaft und Vertrauen sind weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Ich kann an Veranstaltungen teilnehmen, die mir als Einzelne nicht möglich sind.

Aus Sicht der Gruppenleiterin bekomme ich Verantwortung übertragen und muss Probleme lösen. Mein Horizont erweitert sich und ich lerne mich zu behaupten.

Welche Rolle kann Wandern im aktuellen Diskurs um Bewegungsarmut, übergewichtige Kinder und Jugendliche, Naturentfremdung und überdimensionalen Medienkonsum spielen?

Barbara Schmidt: Ich denke, eine ziemlich große Rolle. Wandern kann jeder, egal in welchem körperlichen Zustand er ist. Wandern ist gelenkschonend und man strengt sich nicht übermäßig an. Ich komme von der Konsumhaltung weg und lerne wieder, was es heißt Appetit und Hunger zu haben. Wandern kann in vielfältiger Form stattfinden und deckt damit eine große Bandbreite an Erwartungen ab.

Rainer Brämer: Naturerlebnisse werden derzeit zunehmend in therapeutischen Zusammenhängen eingesetzt - wir haben dazu gerade eine Arbeitsgruppe gegründet. Die intensivsten Naturerlebnisse hat man nachweislich beim Wandern. In gewissem Maße brauchen wir mittlerweile alle, vor allem aber die junge Generation eine solche Naturtherapie - auf eigenen Füßen.

Rainer Brämer ist Physiker und Soziologe. Er lehrt an der Universität Marburg Natursoziologie und leitet die Forschungsgruppe Wandern.

Barbara Schmidt ist Studentin und leitet eine Jugendgruppe im Bayerischen Waldverein. Zudem ist sie Mitglied im Jugendausschuss des Bayerischen Waldvereins und stellvertretende Landesjugendwartin bei der Deutschen Wanderjugend Landesverband Bayern.

Die Interviews führten Andrea Metz und Rebekka Dalmer, beide sind Bildungsreferentinnen bei der Deutschen Wanderjugend.



„Ob eine Sache gelingt, erfährst du nicht wenn du darüber nachdenkst, sondern wenn du es ausprobierst.“

In der Wanderjugend wird immer öfter diskutiert und darüber nachgedacht, warum viele Kinder, sobald sie erste Schritte in Richtung Jugendphase gehen, die Wanderjugendgruppen verlassen und was dagegen unternommen werden könnte. So auch in einer Arbeitsgruppe im Rahmen der diesjährigen Bundesdelegiertenversammlung. Die Gründe der Jugendlichen die Gruppen zu verlassen, sind sicherlich sehr unterschiedlich. Gemeinhin kann man aber annehmen, dass dies mit den sich verändernden Bedürfnissen im Jugendalter zusammenhängt. Diejenigen, die gestern noch Kinder waren, sind heute schon Jugendliche, suchen neue Herausforderungen, wollen eigene Wege gehen, selbst entscheiden, teilhaben und vor allem in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Da die Bedürfnisse von Jugendlichen sich doch wesentlich von denen der bis 12-Jährigen unterscheiden, distanzieren sich Jugendliche zu Recht von ihrer

Kinderphase und damit oftmals auch von der Kinder- und Jugendgruppe. Schließlich verbindet einen nichts mehr mit den „Kleinen“ und mit denen in eine „Schublade“ gesteckt zu werden, geht schon gleich gar nicht. Vor diesem Hintergrund entwickeln die DWJ Bund und die Landesverbände Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz ein Modellprojekt für die Wanderjugend. JUMP - Junge Menschen auf dem Sprung ist ein neues, ortsübergreifendes Projekt, welches speziell für die Altersgruppe der 12-15-Jährigen zu geschnitten ist.

Grundlegender Gedanke des Projektes:

„Gemeinsam unterwegs sein, auf Tour gehen, neue und unbekannte Gebiete entdecken, dabei weitestgehend auf sich selbst und die Gruppe gestellt sein, eigenständig entscheiden, wie die Tour gestaltet wird und sich lösen

von festgefahrenen und veralterten Strukturen.“

Dies ist jetzt nicht sensationell neu für die Wanderjugend, wo dies doch im Grunde in unserer Satzung steht. Was jedoch völlig neu ist: die Struktur des Projektes.

Neue regionale JUMP-Gruppen

JUMP wird losgelöst von den traditionellen Ortsgruppenstrukturen und als zusätzliches Angebot installiert. Neue Gruppen werden regional gegründet, zusammengesetzt aus Interessierten verschiedener Ortsgruppen und Wanderjugendmitgliedsvereinen. Diese JUMP-Gruppen treffen sich 6-8 mal im Jahr zur Planung, Vorbereitung, Organisation und Dokumentation einer gemeinsamen Tour.

Mit dieser neuen, über den Heimatort hinaus reichenden Struktur möchten wir sicherstellen, dass der Aktionsradius der Jugendlichen entsprechend ihren



Bedürfnissen erweitert wird. Diese Form des Jugendwanderns bietet genau den Rahmen, den Jugendliche zwischen 12-15 Jahren suchen und benötigen, um sich weiterzuentwickeln. Zudem wird diese Herangehensweise auch den bereits bestehenden Strukturen der Wanderjugend gerecht.

Neuer Raum für junges ehrenamtliches Engagement

Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Stärkung jungen ehrenamtlichen Engagements. Die Ergebnisse des Gruppenmeldebogens 2005 haben uns deutlich gezeigt: das Interesse junger Ehrenamtlicher, sich im Bereich „Junges Wandern“ aktiv zu engagieren, ist da. Für viele ist jedoch die Betreuung wöchentlicher Gruppenstunden auf Grund ihrer aktuellen Lebenssituation, die meist geprägt ist durch Schule, Ausbildung oder Studium, schwer realisierbar. Oftmals steht ein Ortswechsel für die jungen Erwachsenen an, spätestens damit muss das wöchentliche Engagement eingestellt werden.

Zusammengefasst führt dies zu der Schlussfolgerung, dass junge Menschen neue Wege für ihr Engagement benötigen. JUMP bietet durch seine Struktur engagierten Menschen bis max. 27 Jahren neue Wege sich einzubringen.

Umsetzung des Projektes

Das Projekt beginnt Anfang 2006 mit einer Seminarreihe für die TeamerInnen. Teilnehmen können alle Interessierten bis max. 27 Jahre, auch diejenigen, die bislang noch nicht in der Jugendgruppenleitung aktiv gewesen sind. In drei

Seminaren werden wir uns mit erlebnis- und umweltpädagogischen Grundlagen und Methoden auseinandersetzen. Weitere Ausbildungsschwerpunkte liegen in dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Erstellung einer Dokumentation.

Die TeamerInnen gründen während der Ausbildungsphase die regionalen JUMP-Gruppen. Diese regionalen Teams werden mit der Unterstützung der ProjektinitiatorInnen Jugendliche werben und in die Gruppengründung einbinden.

Sobald sich die Jugendlichen und TeamerInnen auf regionaler Ebene zu einer JUMP-Gruppe gebildet haben, beginnen sie gemeinsam eine Tour zu planen. Die Treffen der JUMP-Gruppen finden ein-zweimonatlich statt. In diesen 6 - 8 Treffen pro Projektjahr wird gemeinsam mit den Jugendlichen die Tour entwickelt, geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet. Zu der Planung gehören neben einer inhaltlichen Ausrichtung und der Absteckung des äußeren Rahmen auch Aspekte der Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation. Die Touren sollen für das JUMP-Projekt ausführlich dokumentiert werden. Diese Dokumentationen werden auf einer eigenen Website für andere Neugierige veröffentlicht.

Diese für die Wanderjugend neue Struktur bringt sowohl für die TeamerInnen als auch die Jugendlichen Flexibilität und gibt somit zugleich mehr Raum für Verbindlichkeit.

Förderung des Projektes

Damit die JUMP-Gruppen die Chance

haben, die Projektziele umzusetzen, bekommen die Gruppen für jedes einzelne Projektjahr einen finanziellen Etat zur Verfügung gestellt. Dieser soll im Rahmen der JUMP-Förderrichtlinien selbstständig verwaltet werden. JUMP läuft zunächst als Modellprojekt über einen Zeitraum von drei Jahren und wird mit einer ausführlichen Dokumentation abgeschlossen. Langfristiges Ziel ist es, JUMP dauerhaft für die Wanderjugend zu etablieren. Als Starthilfe versuchen wir das Projekt in dem Modellzeitraum von drei Jahren über verschiedene Drittmittel zu finanzieren. Mit den in diesem Zeitraum gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen ist es möglich das Fortlaufen der JUMP-Gruppen zu planen.

Wer kann bei JUMP mitmachen

Zum Projektbeginn sind die Gründung verschiedener JUMP-Gruppen in den Landesverbänden Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz geplant. Da JUMP zu einem Projekt für die gesamte Wanderjugend werden soll, sind alle weiteren Vereine, Landesverbände und Mitglieder herzlich eingeladen bei JUMP einzusteigen.

Ihr habt Fragen, seid neugierig geworden, überlegt, ob JUMP etwas für euch ist? Meldet euch bei einer oder einem der Projektverantwortlichen:

Rebekka Dalmer, LV Bayern fon 0921. 7877405 / **Judith Bösche**, LV Hessen fon 06078. 74812 / **Timm Adam**, LV Rheinland-Pfalz fon 06353. 989741 / **Andrea Metz**, DWJ Bund fon 0561. 4004983.

Text, Bilder und Graphiken: Andrea Metz



Mit JUMP - dem Projekt für junge Menschen - möchten wir

- aktives Erleben und kritisches Auseinandersetzen mit der Umwelt fördern
- mit 12 bis 15-Jährigen den Sprung von der Kindheit zur Jugend gestalten
- junge Menschen und ihre Bedürfnisse ernst nehmen



draußen

JUMP gibt jungen Menschen die Chance

- sich und andere neu kennen zu lernen
- neue Perspektiven zu entwickeln
- eigene Grenzen zu testen und zu erweitern

Was passiert bei JUMP?

JUMP Gruppen...

- organisieren sich ortsunabhängig
- entwickeln und gestalten eigene Tour-Projekte

Junge Menschen...

- sind gemeinsam unterwegs
- gehen eigenverantwortlich und selbstständig auf Tour
- Abenteuer, Bewegung, Naturerleben und Spaß spielen eine große Rolle
- ein Tourprojekt dauert mit Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ca. 8 Monate, nachfolgende und neue Projekte sind erwünscht



wild

Wer kann bei JUMP mitmachen?

JUMP Teamer und Teamerinnen

- junge engagierte Frauen und Männer bis 27 Jahre
- offen für DWJ-Mitglieder, GruppenleiterInnen und andere junge, abenteuerlustige Menschen in diesem Alter

JUMP Gruppen

- 12 bis 15-jährige Mädchen und Jungen
- offen für DWJ-Mitglieder und interessierte, neugierige Jugendliche in diesem Alter



jung

JUMP - das bringt mir was!?

- Kontakt und Austausch mit weiteren Outdoorbegeisterten
- Engagement in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen
- eigenes Budget für JUMP-Gruppen
- kostenfreie Qualifikation zum/zur JUMP TeamerIn mit Zertifikat
- die Ausbildung ist anrechenbar für die JULEICA
- für die Mitarbeit im Projekt gibt es ein qualifiziertes Zeugnis
- viel Spass und jede Menge Abenteuer



www.jump-wanderjugend.de

Bundeswettbewerb junges Wandern



Amöbenspiel - super für große Gruppen



Basteln mit Naturmaterial



Präsentation der Beiträge



3. Preis Schulklasse



Jurypreis



Das ultimative Pferderennen-Spiel zum Abschied



1. Preis Familiengruppe



Und immer wieder die Lamas...



Jürgen Falinski für den SGV Kirchrabach

3. Preis Familiengruppe



Severin beim Papierschöpfen



2. Preis Familiengruppe

Jetzt bestellen! Dokumentations-CD Bundeswettbewerb junges Wandern

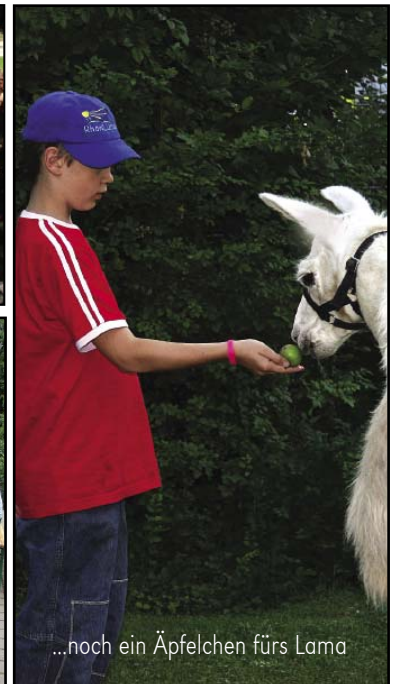


Nach dem Abschlussfest des Bundeswettbewerbs ist nun auch die Dokumentation erschienen. Die Hintergründe, alle eingereichten Beiträge, die PreisträgerInnen, veröffentlichte Artikel und die Abschlussveranstaltung sind auf CD-Rom dokumentiert. Besonders die Dokumentation der eingereichten Beiträge soll Anregungen für die Jugendverbandsarbeit geben. Reizvolle Geschichten, ansprechende Ziele, ungewöhnliche Methoden und auch moderne Technik gestalten "draußen und gemeinsam unterwegs sein" interessant. Die CD-ROM kann bei der Bundesgeschäftsstelle kostenfrei angefordert werden. Zusätzlich können die Inhalte der CD auch im Internet unter www.jugend-wandert.de eingesehen werden.

- das Abschlussfest in Bildern



Bundeswettbewerb junges Wandern - das Abschlussfest in Bildern



Einfach und bequem bestellen:
www.wanderjugend.de (Shop)

Besteck-Messer



Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher. Die beiden Holzhälften lassen sich voneinander trennen, so dass man mit Messer und Gabel essen kann. Mit DWJ-Logo. 3,80 EUR

Geldkatze



Beige in Leinen-Optik mit zwei Reißverschlussfächern und einem verstellbaren Band. Ideal für die Reisekasse oder wichtige Papiere, die in Körperrnähe getragen werden sollen. Die leichte Polsterung sorgt für Tragekomfort. Zweifarbigem Aufdruck! 3,80 EUR.

Key-Holder



Mit dem Keyholder ist dein Schlüssel oder Skipass immer griffbereit! Mit schwarzem Clip zum schnellen Abtrennen des Schlüsselbundes vom Trageband. Damit hast du im Handumdrehen mit nur einer Hand die Haustür aufgeschlossen. Besonders wichtig: Der Sicherheitsverschluss im Nacken des Schlüsselbandes verhindert, dass du irgendwo hängenbleibst und dich verletzen kannst! Einfach trendy und unheimlich praktisch. Mit DWJ-Aufdruck. 2,- EUR

DWJ-Trinkbecher

Robuster Trinkbecher aus Kunststoff, ideal für Klein und Groß und besonders auf Reisen. Spülmaschinengeeignet, völlig geschmacksneutral. 0,3 l. 0,60 EUR.



Wanderjugend Thermoskanne

Super praktische Thermoskanne für unterwegs. Ob Radtour, Picknick, Rucksacktour oder Schneespaziergang, die Thermoskanne passt mit ihrem Fassungsvermögen von 0,5 Litern in jede Tasche. Durch den Ausguß im Deckel gibt es auch kein Kleckern und daneben schütten mehr. Mit DWJ Logo auf der Kanne. Preis: 13,50 EUR



Faltbare Kulturtasche

Die faltbare Kulturtasche für unterwegs. Einfach an einen Haken oder beim Outdoorcamp an den nächsten Ast hängen. So bleiben deine Pflegeutensilien sauber und trocken, statt im nassen Gras zu liegen. Mehrere geräumige Fächer mit Reißverschluss bieten viel Platz für Kamm oder Bürste, Lappen, Deo, usw. Im unteren Fach können dank offenem Netz feuchte Waschlappen problemlos trocknen. Zum Transport einfach zusammenrollen und mit dem Schnellverschluss verschließen. Einfach praktisch. Mit DWJ-Aufdruck. 8,80 EUR



Bestellmöglichkeiten:
 fon 0561. 400498-0
 info@wanderjugend.de
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

DWJ- Publikationen



„Abenteuer in Bewegung“

Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik
 Das Praxishandbuch ist mit vielen praktischen Tipps, Anregungen und Erfahrungswerten und Praxisbeispielen eine Unterstützung für GruppenleiterInnen. Mit dem Praxishandbuch möchten wir aufzeigen, welche Lernprozesse Erlebnispädagogik als Medium der Jugendarbeit in Gang setzen kann. Für DWJ Mitglieder 3,50 EUR, für Nichtmitglieder 7,90 EUR.

Jugendleiterbroschüre Freizeitleiterbroschüre Im Spieleparadies Info-Clips zum Jungen Wandern

Die drei Hefte im DIN A 5-Format enthalten die wichtigsten Informationen für JugendleiterInnen. Besonders interessant ist „Im Spieleparadies“ mit den besten Spielen aus 20 Jahren „perpedes“. JLB: 56 Seiten, 1,50 EUR; FZLB, 116 Seiten, 2,50 EUR; Spiele, 132 Seiten, 2,50 EUR. 16 Info-Clips zum Bundeswettbewerb „Junges Wandern - Abenteuer, Natur, Sport und Spiel“ mit Tipps für unterwegs, Wanderformen von B wie Barfußwandern bis W wie Wandern mit Kindern. Für nur 3,- EUR.

Zum Paketpreis:



Im Spieleparadies zusammen mit den Info-Clips zum Jungen Wandern **Paket M für nur 3,- EUR.**

Jugendleiterbroschüre, Freizeitleiterbroschüre, Im Spieleparadies und die Info-Clips zum Jungen Wandern **Paket XL für nur 5,- EUR.**



Deutsche
Wanderjugend



gemeinsam unterwegs

NEU! NEU! NEU!

Für euch ganz neu in unserem Shop:
Das Wanderjugend T-Shirt.

100% gekämmte Baumwolle, Na-
cken- und Schulterband, Doppelnähte,
rundgestrickt, Lycrabündchen, ohne Sei-
tennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck.
Farbe mid blue mit dunkelblauem
Aufdruck.

Erhältlich in den Größen S,M,L,XL.

nur 9,50 Euro



BESTELL JETZT!

DEINE CHANCE EIN T-SHIRT DER LIMITIERTEN AUFLAGE ZU SICHERN.

Das nächste Heft erscheint Dezember 2005

Reisebericht **Skitouren in Norwegen**

Fotowettbewerb für Jugendgruppen Was uns bewegt

Basics **Fledermäuse**